nr. 3 – juli/august 2019

ecke turmstraße

Zeitung für das »Aktive Zentrum« und Sanierungsgebiet Turmstraße. *Erscheint sechsmal im Jahr kostenlos.*
Herausgeber: Bezirksamt Mitte von Berlin, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Ch. Eckelt

Sonderseiten Wahl der Stadtteilvertretung Turmstraße: Seiten 7–10

IHR KIEZMOMENT

»Witzig finde ich den Werbespruch auf der Seite des Busses – man könnte noch ergänzen: also stehste! – Drehen? Wenden? Rückwärts? Vorwärts? Die Schilder auf der Mittelinsel wurden herausgezogen, dann war der Schlenki befreit …« Das schrieb uns Georg Hertel, der diesen Schnappschuss aufnahm und uns schickte. Vielen Dank dafür!

Haben auch Sie eine tolle Aufnahme im Gebiet gemacht – einen zufälligen Schnappschuss, eine lustige oder skurrile Situation? Etwas, was sie wundert oder verärgert? Oder Ihren Lieblingsort im Kiez, eine ungewöhnliche Perspektive, ein kleines Detail, das Ihren auf einem Spaziergang aufgefallen ist, ein witziger Aushang, eine ungewöhnliche Architektur, ein fast vergessenes Denkmal? Oder lagern in Ihrer Schublade sogar noch sehenswerte historische Aufnahmen aus Moabit?
Teilen sie Ihren Kiezmoment mit anderen! Egal, ob Gelegenheits-, Hobby- oder Profi-Fotograf: Senden Sie uns Ihr Foto aus Ihrem Kiez rund um die Turmstraße! Ihrem Blickwinkel sind keine Grenzen gesetzt! Perfektion ist kein Kriterium. Das aus unserer Sicht interessanteste Bild wird dann an dieser Stelle unter der Rubrik »Kiezmoment« veröffentlicht.
Sichten Sie also Ihre Bestände, ziehen Sie los mit der Kamera und schicken Sie uns die Aufnahmen, am besten per E-Mail im jpg-Format an: ecketurm@gmx.net

Wir sind gespannt auf Ihre Bilder!

Diese Ausgabe

enthält auf den Seiten 7 bis 10 eine Information des Bezirksamts zur Wahl der neuen Stadtteilvertretung Turmstraße. Darin werden Ablauf und Procedere beschrieben, zudem enthält sie einen Wahlaufruf sowie einen Bewerbungsbogen, wenn Sie kandidieren möchten.

Ecken im Web

Sämtliche Ausgaben der »Ecke Turmstraße« sind als PDF archiviert und abrufbar unter: www.turmstrasse.de/akteure/ecke-turmstrasse

Unser Titelbild

… wurde am Unionplatz an der Bremer Straße aufgenommen – siehe auch Bericht Seite 5.

Die nächste Ausgabe

der Ecke Turmstraße erscheint Anfang September. Redaktionsschluss: 21. August

Elektronischer Versand

Sie möchten auf elektronischem Weg die aktuelle Zeitung als PDF erhalten? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail!

INHALT

Seite 3 *Wahl der Stadtteilvertretung – die zweite*

Seite 4 *Rückblick Einweihung Arminiusstraße / Meldungen*

Seite 5 *Nahraum Bremer Straße*

Seite 6 *Fördermittel aus dem Hofbegrünungsprogramm*

Seiten 7–10 *Beilage: Aufruf zur Wahl der Stadtteilvertretung*

Aus dem Bezirk Mitte:

- **Seite 11** *Überfülltes Bürgeramt: Ramona Reiser gibt Auskunft*
- **Seite 12** *Mehr Mittel für die Grünflächenpflege*
- **Seite 13** *Neuer Drogenkonsumraum?*
- **Seite 14** *Bezirksnachrichten*

Seite 15 *Freie Musikschule Tiergarten*

Seite 16 *Neues von der TIM*

Seite 17 *Kunstfestival »Ortstermin«*

Seite 18 *Nachrichten*

Seite 19 *Gebietsplan und Adressen*

Seite 20 *Pflastersteine / Eckensteher*

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksamt Mitte von Berlin, Stadtentwicklungsamt
Redaktion: Christof Schaffelder, Ulrike Steglich
Redaktionsadresse:
»Ecke Turmstraße«, c/o Ulrike Steglich, Elisabethkirchstraße 21, 10115 Berlin
Tel (030) 283 31 27, ecketurm@gmx.net
Fotoredaktion:
Christoph Eckelt, eckelt@bildmitte.de
Entwurf und Gestaltung:
capa, Anke Fesel, www.capadesign.de
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, www.berliner-zeitungsdruck.de
V.i.S.d.P.: Ulrike Steglich
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

STV-Wahl – die zweite …

Beteiligen Sie sich an der Wahl zur Stadtteilvertretung Turmstraße!

Ch. Eckelt

Das hat es wohl bei der Wahl einer Stadtteilvertretung noch nicht gegeben: die Veranstaltung am 12. März musste abgebrochen werden, noch bevor sie angefangen hatte. Grund dafür war der enorme Andrang: Ca. 500 Menschen wollten mitwählen – zu viele sogar für die Heilandskirche. Unter diesen Umständen konnten weder Einlass noch Stimmabgabe für alle Anwesenden und somit eine wirklich demokratische Wahl ermöglicht werden.
Der Andrang und die aufgeheizte Atmosphäre waren wohl vor allem einer angekündigten Kandidatur geschuldet – der des selbsternannten »Volkslehrers« Nikolai N., dem wegen kruder Verschwörungstheorien, Rechtspropaganda und antisemitischer Hetze bereits von einer Schule rechtskräftig gekündigt worden war. Etliche Unterstützer aus seinem Umfeld waren erschienen – aber auch sehr viele Bürgerinnen und Bürger, die seine Wahl zum Stadtteilvertreter verhindern wollten. Über diesem Konflikt drohte jedoch das eigentliche Thema der Veranstaltung – nämlich die Wahl einer themenorientierten Stadtteilvertretung als wichtige Interessenvertretung der Bürger im AZ- und Sanierungsgebiet – aus dem Blick zu geraten.

Neues Wahlverfahren und Procedere

Die Neuwahl einer arbeitsfähigen Stadtteilvertretung für das Fördergebiet war und ist notwendig, weil die erst im Jahr 2017 gewählte STV Turmstraße Ende Oktober 2018 ihre Auflösung erklärt hatte.
Deshalb wurde mit den Planungsbeteiligten der AG Wahl, den politischen Entscheidungsträgern des Bezirksamtes Mitte und mithilfe externer Berater ein Verfahren entwickelt, das es nun allen Wahlberechtigten räumlich sowie zeitlich ermöglicht, sich vorab zu den KandidatInnen und zum Wahlprozess zu informieren und ihre Stimme abzugeben.
Die Wahl verläuft in mehreren Stufen, in ihren Grundzügen entspricht sie dem Ablauf etwa von Bezirks-, Landes- oder Bundestagswahlen. Im ersten Schritt können sich Bürgerinnen und Bürger, die für die STV kandidieren wollen, bis zum 5. August bewerben. Ab 16. August wird der Wahlaufruf mit Informationen zu den KandidatInnnen und zum Wahlvorgang über diverse Medien veröffentlicht: als Beilage dieser Zeitung sowie der »Berliner Woche«, im Internet unter www.turmstrasse.de und im Newsletter. Am 29. August findet eine Informationsveranstaltung zur STV, zur Vorstellung der Kandidierenden sowie zum Wahlablauf statt.
Vom 2. bis 6. August ist die geheime Stimmabgabe für Wahlberechtigte im Stadtteilladen Krefelder Straße 1a zwischen 9 und 18 Uhr möglich. Dabei erfolgt auch die Prüfung der Wahlberechtigung. Schließlich wird am 9. September das Wahlergebnis im Internet und auch in dieser Zeitung veröffentlicht.

Den Aufruf zur Kandidatur mit Kandidatenbogen, Wahlgebietsgrenzen, Zeitplan zum Wahlverfahren sowie Voraussetzungen und Bedingungen für Wählende und Kandidierende finden Sie in der Beilage des Bezirksamts auf den Seiten 7 bis 10 dieser Zeitung. Sie lag auch schon der »Berliner Woche« bei und ist zudem online als Download abrufbar. Gern können Sie sich auch persönlich während der Sprechstunden im Stadtteiladen Moabit, Krefelder Straße 1a informieren.

Warum eine Stadtteilvertretung?

Eine Stadtteilvertretung (STV) ist ein wichtiger Akteur in Städtebaufördergebieten wie der Turmstraße. Gerade bei umfangreichen Erneuerungs- und Gestaltungsmaßnahmen ist das Wissen und die Stimme der Bürgerinnen und Bürger im Gebiet gefragt – schließlich sind sie es, denen die Verbesserungen in ihrem Umfeld zugute kommen sollen, und sie sind es, die ihren Kiez am besten kennen und wissen, was dringend verbessert werden müsste, wo die Defizite und Probleme liegen.
Im Sinne der Bürgerbeteiligung ist deshalb in Städtebaufördergebieten eine Interessenvertretung der Bürger vorgesehen, die durch demokratische Wahlen legitimiert und am Erneuerungsprozess beteiligt ist. Und um der Vielfalt der Gebietsbevölkerung mit ihren unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden, sollte die Stadtteilvertretung eine möglichst breite Mischung haben: Bewohner, Mieter, Nutzer, Eigentümer, Gewerbetreibende, Vertreter von Bürgerinitiativen, Kirchengemeinden und anderen Institutionen; Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und unterschiedlicher Herkunft. Sie verbindet, dass sie bereit sind, sich aktiv, ehrenamtlich für den Kiez zu engagieren.
Machen Sie mit! Bewerben Sie sich bis zum 5. August als Mitglied der neuen Stadtteilvertretung Turmstraße! *us*

11. Mai: Die Rückeroberung der Arminiusstraße

Es hatte sehr, sehr lange gedauert, immerhin hatten die Planungen bereits im Jahr 2012 begonnen: Doch im Mai konnten nun endlich die Neugestaltungsmaßnahmen rund um die Markthalle abgeschlossen werden. Letzter Bauabschnitt war die Arminiusstraße zwischen Markthalle und Rathaus, die für PKWs gesperrt und zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität umgestaltet wurde.
Am Samstag, dem 11. Mai, am diesjährigen »Tag der Städtebauförderung« hatten der Bezirk, das Büro KoSP als Gebietsbetreuer, sowie das Geschäftsstraßenmanagement Turmstraße (»die raumplaner«) deshalb alle Nachbarn und Anlieger dazu eingeladen, gemeinsam die Einweihung bei Kaffee, Kuchen und Eis an einer langen, geschmückten Kaffeetafel zu feiern und die Arminiusstraße als öffentlichen Aufenthaltsraum wieder in Besitz zu nehmen.
Das Interesse war groß: Ca. 200 Bürgerinnen und Bürger kamen, um zu feiern und mit den Nachbarn zu plaudern. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit den Grußworten der Bezirksstadträte Sabine Weißler und Ephraim Gothe. Auch Christoph Hinderfeld als Eigentümer der Arminiusmarkthalle sowie Andreas Wilke vom Büro KoSP, der von Anfang an das Projekt begleitet hatte, sprachen einige Worte zur Eröffnung. Ebenfalls anwesend waren weitere Planungsbeteiligte wie Knut Zech vom ausführenden Planungsbüro Zech.Con sowie Mitglieder der ehemaligen Stadtteilvertretung, um das Ende der aufwändigen Planungs- und Bauphase zu feiern. Trotz des Regens sorgten die Kaffeetafel, ein Saxophonquartett und ein Seifenblasenkünstler für Stimmung. An einem Informationsstand des KoSP konnten zudem Fragen zur Arbeit im Aktiven Zentrum und Sanierungsgebiet Turmstraße gestellt und Pläne der Baumaßnahme angesehen werden. *us*

Stadtbad wird saniert

Bei dieser Hitze vielleicht nicht die beste Nachricht: Das Stadtbad Tiergarten im Fritz-Schloß-Park bleibt in diesem und auch im nächsten Jahr geschlossen. Die gute Nachricht ist der Grund für die Schließung: Denn in den nächsten zwei Jahren wird das in den 1980er Jahren erbaute Bad umfassend saniert. Die Erneuerung ist dringend notwendig: Die Lüftung funktionierte nicht mehr, Dach und Fassade sind undicht, Fliesen reißen. Die noch bessere Nachricht: im Zuge der Sanierung soll das Bad auch ein Außenbecken erhalten, über eine Terrasse soll sich die Halle künftig zur Liegewiese hin öffnen, das Café-Restaurant wird modernisiert und vergrößert. Auch die Halle selbst soll künftig mehr den unterschiedlichen Interessen der Nutzer gerecht werden.
Für die Sanierung stehen Fördermittel aus mehreren Töpfen bereit. Die Neueröffnung ist dann für 2021 geplant.

Ehrenamtspreis des Bezirksamts Mitte 2019

Das Ehrenamt liegt in vielen Händen, es wirkt im großen oder kleinen Rahmen, sehr sichtbar oder eher im Verborgenen.
Der Bezirk lobt bereits zum 16. Mal den Ehrenamtspreis Mitte aus und bittet darum, Einzelpersonen oder Gruppen aus gemeinnützigen Vereinen, kulturellen Einrichtungen, sozialen Organisationen, Gemeinden und Nachbarschaften für diesen Preis vorzuschlagen. Einzige Voraussetzung für den Preis ist, dass das auszuzeichnende Ehrenamt im Bezirk Mitte angesiedelt ist.
Die Verleihung des Ehrenamtspreises wird am 8. November 2019 im Roten Rathaus stattfinden.
Kennen Sie geeignete Menschen, die sich in herausragender Weise für das Gemeinwohl im Bezirk Mitte einsetzen? Dann senden Sie bitte bis zum 26. August 2019 Ihre Vorschläge an:
Bezirksamt Mitte von Berlin, Ehrenamtsbüro, 13341 Berlin
Ehrenamt@ba-mitte.berlin.de, Fax (030) 90 18 48 84 37 07

Senioren-Kinocafé

Die Mitglieder des Runden Tischs Seniorenarbeit Moabit laden auch dieses Jahr unter der Devise «Wir tanzen aus der Reihe" zum Sommer-Kino-Musik-Fest ein.
Am 5. Juli um 16.00 Uhr zeigt das Kinocafé in der Zunftwirtschaft, Arminiusstraße 2, 10551 Berlin, den Film »TANZ MIT DER ZEIT« (D 2007, R: Trevor Peters, 103 min). Vier ehemalige Tänzerinnen und Tänzer kehren auf die Bühne der Oper Leipzig zurück und tanzen ihre Lebensgeschichten. Die Veranstaltung bietet neben kultureller Unterhaltung auch die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten. Der Eintritt ist frei.
Der Mobilitätshilfedienst bietet Ihnen die Möglichkeit, sich zu den Veranstaltungen begleiten zu lassen. Anmeldung erbeten bei der Kontaktstelle Pflegeengagement (030) 22 19 48 58
Eine Veranstaltung des Runden Tischs Seniorenarbeit Moabit, der Stadtteilkoordination Moabit Ost, Moabiter Filmkultur e.V. und Minor in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Mitte.

Modellquartier für Klimaschutz

Auf dem Stadtteilplenum im Juni wurde das Konzept für den »Nahraum Bremer Straße« vorgestellt

Mehrere Schritte der Bürgerbeteiligung hatten seit September 2018 stattgefunden, um ein Konzept für die Bremer Straße zu entwickeln. Auf dem Stadtteilplenum am 18. Juni wurde nun von Marion Schuchardt (STATTBAU) und Claudia Schmidt (Stadtentwicklungsamt Mitte) ein Konzeptentwurf präsentiert und später diskutiert.
Das Ziel ist ehrgeizig: Der Nahraum Bremer Straße soll bis 2030 zum »Modellquartier für Klimaschutz« mit Leuchttürmen gestaltet werden. Die wichtigsten Stichworte sind ökologischer Umbau, Klimaresilienz, Regenwassermanagement, »Multicodierung« der vorhandenen sozialen Infrastruktur (sprich: vielfältige Nutzungen durch unterschiedliche Nutzergruppen), Stärkung sozialer Netzwerke und Attraktivität des öffentlichen Raums. Dabei wurden zwei Varianten entwickelt – eine schneller und kostengünstiger umzusetzende sowie eine aufwändigere mit stärkerem Modellcharakter.

Handlungsschwerpunkte:

- Jugendverkehrsschule: Zuordnung des Grünstreifens an der Bremer Straße zur JVS, im Gegenzug Abgabe einer südlichen Fläche für einen neuen Platz gegenüber der Markthalle. Gestaltung einer leichten, transparenten Eingangssituation.
- Straßenraum: mehr Qualität für Fußgänger, Barrierefreiheit an den Querungen, Aufenthaltsangebote, Fahrradfreundlichkeit (mehr Abstellanlagen, besserer Straßenbelag), Austausch von Straßenbäumen, pflegeextensive Pflanzungen von Stauden
- Kindergarten Wiclefstraße: evtl. Erweiterung auf ca. 120 Plätze, Sanierung des Hortgebäudes
- Wolfgang-Scheunemann-Haus: Freiflächengestaltung, Erneuerung des Bolzplatzes mit mehr Öffnungszeit, evtl. Neubau mit mehr Fläche, z.B. für inklusives betreutes Wohnen
- »Kap Union«: Abbau des Rankgerüsts zur besseren Einsehbarkeit, gärtnerische Platzerneuerung, evtl. mobiles Café-Angebot
- Unionpark: Erholungsbereich mit klarer Nutzungszonierung, bessere Wegeführung, pädagogischer Pflanzenpfad
- Unionplatz: evtl. temporäres Café als Nachbarschaftstreffpunkt und Ausgangspunkt für diverse Aktivitäten, Erhalt der Unionshalle
- Schulumweltzentrum (SUZ) Mitte: DER ökologische, außerschulische Bildungsort im Quartier. Einrichtung einer Außenküche, Vereinbarungen zwischen Schule und Mitnutzern
- Birkenstraße: Baumpflanzungen, Fahrradweg, Verkehrsinsel als Übergang zum SUZ (Variante 1). Variante 2: Entwicklung der Birkenstraße als grüne Promenade bis zum Fritz-Schloß-Park. Kreisverkehr zur Vorfahrtregulierung und für bequemen Fußgängerübergang.
- ZK/U mit Moabiter Stadtgarten: bessere Anbindung an Nahbereich, Erosionsschutz für Bäume durch Sitzeinfassungen, Neupflanzungen, Anpassung des Pflegekonzepts für die gesamte Grünanlage. (Variante 2: automatische Bewässerung über Grund- und Regenwasser)

In der Folgediskussion legten die Anwohner insbesondere großen Wert auf konsequente klimafreundliche Gestaltung: u.a. mit mehr Ent- statt Versiegelung, möglichst viel Grünraum und Radbügeln statt Parkplätzen im Straßenraum. *us*

Das ausführliche Protokoll der Veranstaltung finden Sie auf der Website www.moabitwest.de unter den Menüpunkten »Mitmachen im Stadtteil« – »Stadtteilplenum« – »Bericht von Juni 2019«

Wohlfühloasen für Großstadtpflanzen

Ein Begrünungsprogramm für das Fördergebiet Turmstraße

Ch. Eckelt

Der Fachbereich Stadtplanung im Bezirksamt Mitte hat beschlossen, das Begrünungsprogramm, das 2015 aufgelegt wurde, auch in den nächsten Jahren fortzusetzen. Für die Begrünung von stark versiegelten oder vernachlässigten Höfen, Vorgärten, Baulücken, Brachen und Brandwänden stellt das Bezirksamt Mitte Fördermittel aus dem Programm »Aktive Zentren« zur Verfügung. Antragsberechtigt sind Eigentümer, Mieter, Pächter, Vereine, Nutzerinitiativen, soziale und gemeinnützige Träger.
Je nach Umfang der Maßnahmen, einer Planungs- bzw. Durchführungsbeteiligung der künftigen Nutzer bzw. dem Nachweis der Gemeinnützigkeit können zwischen 50 und 100% der förderfähigen Teilmaßnahmen finanziert werden. Bedingungen sind, dass die Begrünungsmaßnahmen den Entwicklungszielen des Fördergebiets entsprechen, dass eine Zustimmung der Eigentümer vorliegt, die Planung mit den Nutzern abgestimmt ist und aus den Maßnahmen keine Mieterhöhungen resultieren.

Teilprogramme »Herrichtung«, »Aufwertung« und »Neuordnung«

Das Teilprogramm »Herrichtung« umfasst Maßnahmen zwischen 500 und 2.000 € und richtet sich u.a. an Mieterinitiativen, die eine bestehende Freifläche in Eigenarbeit für eigene Zwecke herrichten wollen. Baumaterialien, Pflanzen, Liefer- und Abfuhrleistungen, Leihwerkzeuge sowie Ausstattungsgegenstände wie Sitzgelegenheiten, Rankhilfen und Fahrradbügel werden zu 100% gefördert. Ihre Arbeitsleistungen bringen die Antragsteller als Eigenanteil ein.

Dagegen werden in den Teilprogrammen »Aufwertung« (2.000–15.000 €) und »Neuordnung« (ab 15.000 €) die Arbeitsleistungen von ausführenden Firmen gefördert. Die Basisförderung beträgt 50% Im Teilprogramm »Neuordnung« können beispielsweise auch die Beseitigung von Nebengebäuden und Betondecken sowie Boden-und Schadstoffgutachten gefördert werden.
Zur Kostenbegrenzung und damit auf den begrünten Freiflächen keine Partylocations entstehen, werden insbesondere Gebäude, Lauben, Toiletten, Beleuchtungen und Grills nicht gefördert. Das schließt nicht aus, dass die NutzerInnen bei Bedarf einen eigenen Grill aufstellen oder eigene Leuchten anschließen.

Kostenlose Beratung

Zur Unterstützung und Beratung im Zuge der Förderantragsstellung ist ein Landschaftsarchitekturbüro beauftragt. Dieses steht noch bis Jahresende 2019 für Bestands- und Bedarfsanalysen, die Qualifizierung der Projektidee, Hilfestellungen bei der Material-, Produkt- und Pflanzenauswahl sowie Kostenschätzung und Unterstützung bei der Erstellung der Förderanträge für Interessierte kostenlos zur Verfügung. Derzeit wird die Fortführung der Beratungsleistungen ab dem Jahresbeginn 2020 ausgeschrieben.

Obwohl erste Programmerfolge – u.a. die Hofbegrünung auf dem Grundstück Krefelder Straße 1/1a oder die Herrichtung der Freifläche der Kita Badeland in der Wilsnacker Straße 62 – vorzuweisen sind, wird das Förderprogramm noch zu verhalten angenommen. Deshalb hat sich der Fachbereich Stadtplanung entschlossen, das Programm gezielter zu bewerben. In einem ersten Schritt wurden Eigentümer in den Blöcken nördlich der Essener Straße und längs der Lübecker Straße angeschrieben, deren Grundstücke wesentliche Begrünungspotenziale aufweisen. *us*

Die vollständigen Programminformationen sowie das Förderantragsformular sind unter www.turmstraße.de / Projekte / Begrünungsprogramm abrufbar.

Gebietsfonds 2019

Auch im Jahr 2019 gibt es wieder einen Gebietsfonds, der Ihre Projekte und investiven Maßnahmen im Kiez zu 50% fördert. Ihr Projekt kann eine Förderung erhalten, wenn es die Attraktivität des Geschäftszentrums Turmstraße als Einzelhandels- und Gewerbestandort steigert – dazu zählen beispielsweise die Aufwertung Ihrer Ladenfront, Außengastronomien, Wandgestaltung, Begrünung vor Ihrem Haus und andere Projekte. Gefördert werden vorrangig kleinere Baumaßnahmen an und in Gebäuden, Projekte und Maßnahmen zur Gestaltung von Straßenräumen und Plätzen sowie (Marketing-)Aktionen, die positiv auf die Geschäftsstraße aufmerksam machen. Das Geschäftsstraßenmanagement Turmstraße steht Ihnen beratend zur Seite – Bewerben Sie sich!
(mehr dazu auf der Website www.turmstrasse.de)

Das Bezirksamt Mitte informiert über den

KANDIDATENAUFRUF

zur Wahl der Stadtteilvertretung Turmstraße 2019

Machen Sie mit! Kandidieren Sie für die neue Stadtteilvertretung!

Die Stadtteilvertretung im Aktiven Zentrum und Sanierungsgebiet Turmstraße beteiligt sich an der Planung und Umgestaltung des Moabiter Zentrums in beratender Funktion. Sie sorgt dafür, dass Kompetenz, Wissen und Bedürfnisse der MoabiterInnen bei der Planung berücksichtigt werden.

In der Stadtteilvertretung Turmstraße engagieren sich BewohnerInnen, EigentümerInnen sowie in Moabit arbeitende bzw. tätige Menschen. Die Stadtteilvertretung bezieht die MoabiterInnen aktiv ein und informiert über die Planungen und Aktivitäten im Gebiet.

Für die Stadtteilvertretung können Personen im Alter von mindestens 16 Jahre und Erbringung des Nachweises des Gebietsbezugs kandidieren.

Die Mitgliederzahl der Stadtteilvertretung ist auf 25 Personen begrenzt. Als gewählt gilt, wer mehr als 50 % der abgegebenen gültigen Stimmen erhält und – sofern dies auf mehr als 25 Personen zutrifft – die meisten gültigen Stimmen auf sich vereinigt.

Bringen Sie Ihr Wissen, Ihre Kompetenzen und Ihr Anliegen zum Stadtteil in den direkten Austausch mit den Gebietsverantwortlichen des Bezirksamtes und den beauftragten PlanerInnen ein.

Zeitplan

05. August 19 | Ende der Frist der Kandidatur
BewerberInnen für eine Kandidatur als StadtteilvertreterIn melden sich mit ausgefülltem Kandiatenbogen und Gebietsnachweis bis zum 05.08. im Stadtteilladen Moabit an oder senden diesen per Post oder E-Mail zu.

29. August 19 | Infoveranstaltung
Von 19 -21 Uhr findet eine Informationsveranstaltung zur Stadtteilvertretung, zur Vorstellung der Kandidaten und zum Wahlvorgang im Mercure Hotel MOA Berlin statt.

09. September 19 | Veröffentlichung Wahlergebnis
Die Stimmenauszählung und Veröffentlichung des Wahlergebnisses erfolgt ab 09.09. auf www.turmstrasse.de, per Newsletter sowie in der Stadtteilzeitung ecke turmstraße.

12. März 19 | Abbruch Wahlveranstaltung
Die erste Wahlveranstaltung zur Stadtteilvertretung in der Heilandskirche wurde aufgrund der überraschend hohen Teilnehmerzahl (ca. 500 Personen) aus Kapazitätsgründen abgebrochen. Der Einlass und die Stimmabgabe konnte nicht für alle Anwesenden ermöglicht werden.

16. August 19 | Wahlaufruf
Ab 16.08. wird der öffentliche Wahlaufruf mit Informationen zur Rolle der Stadtteilvertretung, zu den aufgestellten KandidatInnen und zum Wahlvorgang per Newsletter, über www.turmstrasse.de, über die Stadtteilzeitung ecke turmstraße und über Beilagen der Berliner Woche veröffentlicht.

2.- 6. September 19 | Stimmabgabe
Die geheime Stimmabgabe ist für Wahlberechtigte im Stadtteiladen Moabit zwischen 9 -18 Uhr möglich. Dabei erfolgt eine Prüfung der Wahlberechtigung anhand von Gebietsnachweis und amtlichen Dokumenten.

September 19 | konstituierende Sitzung
Die konstituierende Sitzung der neuen Stadtteilvertretung findet - Termin nach Vereinbarung der Mitglieder - voraussichtlich Mitte bis Ende September statt.

Das Bezirksamt Mitte ruft auf

Gestalten Sie Mit!

Kandidatur zur Stadtteilvertretung Turmstraße

Einverständnis

Ich verfüge als StadtteilvertreterIn über die Zeit mich mindestens einmal monatlich im Rahmen einer Abendveranstaltung (Plenum der Stadtteilvertretung) zu engagieren.

☐ ja ☐ nein

Ich bin bereit mich als KandidatIn bei der öffentlichen Informationsveranstaltung am 29. August vorzustellen.

☐ ja ☐ nein

Ich erbringe den Nachweis meines Gebietsbezugs durch beigefügter Kopie von

☐ Kopie amtliches Ausweisdokument | Meldebescheinigung
☐ Kopie Arbeitsvertrag | Tätigkeitsnachweis
☐ Nachweis der ehrenamtlichen Tätigkeit
☐ Kopie Grundbuchauszug

Ich bin mit der Veröffentlichung meiner Bewerbung (ohne Bild, ohne Adress- und Kontaktdaten) einverstanden, um damit meine Kandidatur auf der Website www.turmstrasse.de, im Newsletter des Aktiven Zentrum und Sanierungsgebiet Turmstraße, in der Stadtteilzeitung ecke turmstraße sowie in Beilagen in der Berliner Woche bekannt zu machen.

Ich verpflichte mich als KandidatIn der Stadtteilvertretung zu einer fairen, sachlichen und diskriminierungsfreien Wahl ohne Diskreditierungen und Angriffe von anderen KandidatInnen und achte die Persönlichkeitsrechte der anderen KandidatInnen. Ich akzeptiere die vorangestelle Präambel und bestätigte die Richtigkeit meiner gemachten Angaben.

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Kandidatenbogen sowie den Nachweis Ihres Gebietsbezuges bis zum **05.08.2019** per Post zu oder werfen Sie Ihn in den Briefkasten am **Stadtteilladen Moabit**, Krefelder Straße 1a, 10555 Berlin ein. Sie können den Kandidatenbogen mit den Nachweis des Gebietsbezuges auch per E-Mail an **turmstrasse@kosp-berlin.de** senden.

Den Kandidatenbogen finden Sie auch auf unserer Website **www.turmstrasse.de** zum Download.

Bei Fragen stehen wir Ihnen telefonisch unter 030/23945339 oder per E-Mail turmstrasse@kosp-berlin.de zur Verfügung. Sie können uns auch gerne in einer unserer Sprechstunden im Stadtteilladen Moabit, Krefelder Straße 1a, 10555 Berlin besuchen:

Prozesssteuerung | Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement – KoSP GmbH | Di 9:30 bis 12 Uhr & Do 15:30 bis 18 Uhr
Geschäftsstraßenmanagement Turmstraße | die raumplaner | Di 15 bis 18 Uhr & Fr 9 bis 11 Uhr

Herausgeber: Land Berlin, vertreten durch Bezirksamt Mitte von Berlin Abteilung Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit, Stadtentwicklungsamt Fachbereich Stadtplanung
Müllerstraße 146, 13353 Berlin, E-Mail: stadtplanung@ba-mitte.berlin.de
Beauftragte: Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement – KoSP GmbH, Schwedter Straße 34 A, 10435 Berlin E-Mail: turmstrasse@kosp-berlin.de

Das Bezirksamt Mitte ruft auf

Gestalten Sie Mit!

Kandidatur zur Stadtteilvertretung Turmstraße

Präambel

Die Mitarbeit in der Stadtteilvertretung Turmstraße basiert auf der Anerkennung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland, ihrer Behörden und Gesetze. Dies schließt eine ideologische oder parteipolitische Instrumentalisierung der Mitarbeit in der Stadtteilvertretung für eigene Zwecke sowie diskriminierende und menschenverachtende Äußerungen und Handlungen aus. Das Engagement in der Stadtteilvertretung Turmstraße ist von einem respekt- und vertrauensvollen Miteinanders zur Verbesserung und Weiterentwicklung des Aktiven Zentrum und Sanierungsgebiets Turmstraße geprägt.

Name: _____

Anschrift*: _____

Telefon*: _____

E-Mail*: _____

Tätigkeit*: _____

Alter*: _____

Foto *

Ich kandidiere für die Wahl zur Stadtteilvertretung Turmstraße.

Mein Bezug zum Gebiet des Aktiven Zentrums und des Sanierungsgebiets Turmstraße ist

☐ ich wohne im Gebiet (Nachweis, z.B. Kopie Personalausweis)
☐ ich bin ImmobilieneigentümerIn im Gebiet (Nachweis)
☐ ich arbeite im Gebiet oder engagiere mich im Gebiet (Nachweis, z.B Arbeitsvertrag, Tätigkeitsnachweis)

Meine Motivation für die Arbeit als StadtteilvertreterIn ist: (wird veröffentlicht, max. 300 Zeichen)

z.B. Ich stehe als StadtteilvertreterIn für... und ich möchte mich besonders engagieren für...

_____

_____

_____

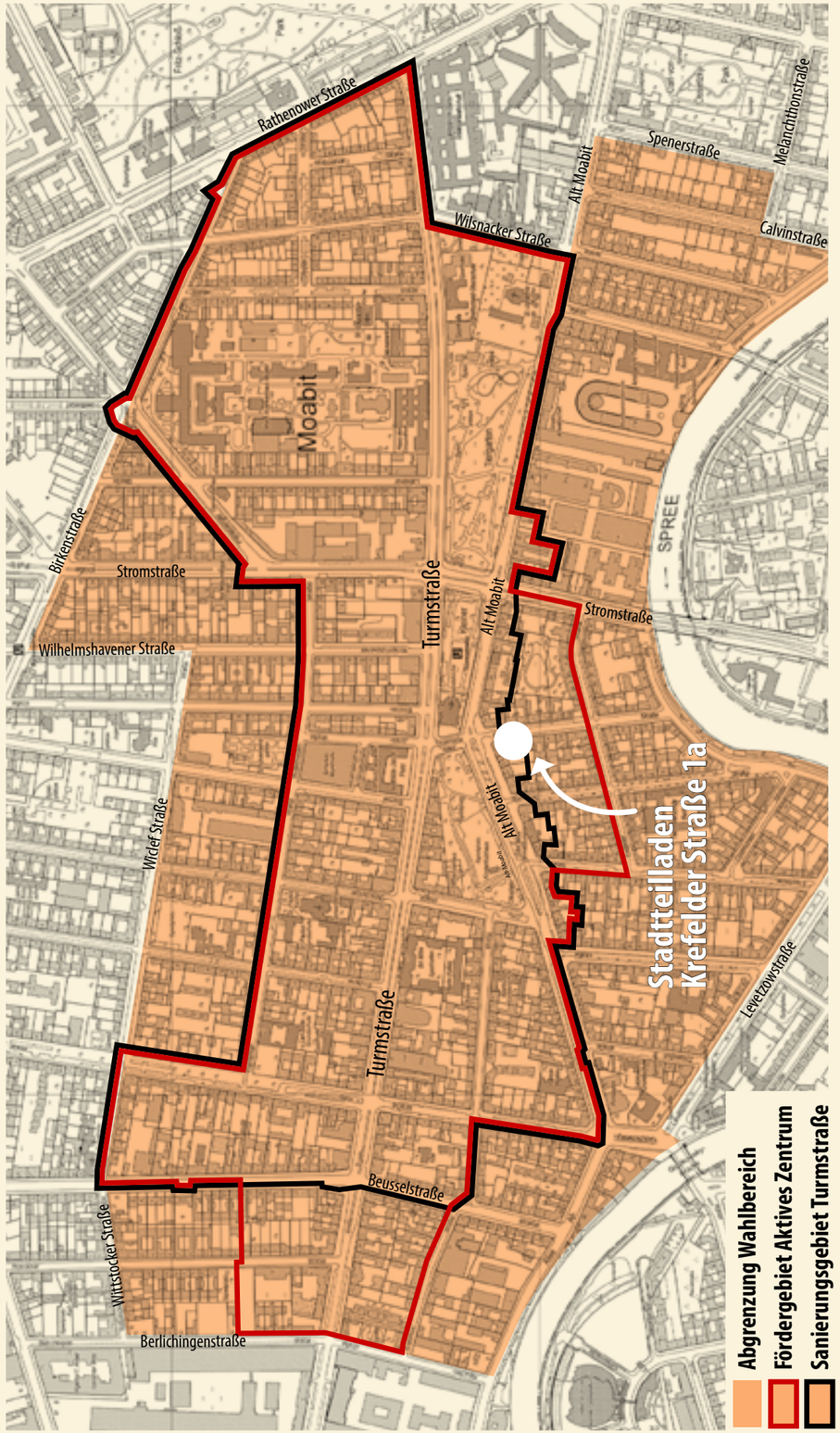
_____

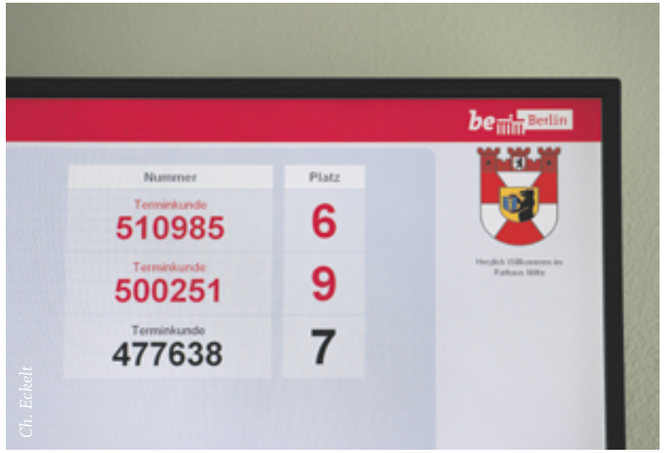
_____

_____

* Im Sinne der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und anderer nationaler Datenschutzgesetze der Mitgliedsstaaten sowie sonstiger datenschutzrechtlicher Bestimmungen möchten wir Sie an dieser Stelle darüber informieren, dass wir Ihre personenbezogenen Daten nur für die interne Bearbeitung sowie zur Prüfung der Identität und der Gebietszugehörigkeit verwenden. Eine darüber hinausgehende Nutzung oder eine Weitergabe Ihrer Daten an Dritte erfolgt nicht.

WAHLGEBIET **Kandidieren Sie, wenn Sie Anwohnerln, Gewerbetreibende, Immobilieneigentümerln Arbeitnehmerln oder Vertreterln von Initiativen und Einrichtungen aus dem Wahlbereich sind**





Bearbeitungsstau in den Bürgerämtern

Bezirksstadträtin Ramona Reiser erklärt die Gründe und gibt Tipps

Ramona Reiser ist seit Beginn des Jahres Bezirksstadträtin für Jugend, Familie und Bürgerdienste. Zuvor arbeitete die 33-jährige Theaterwissenschaftlerin in der Bahnhofsmission und war Sprecherin für Jugend und Sport der Fraktion der Linken in der BVV Mitte. In Moabit-West engagierte sie sich ehrenamtlich im Quartiersrat.

Frau Reiser, die Bürgerämter sind wieder einmal sehr voll. Wenn man im Internet einen Termin beantragen will, bekommt man ihn derzeit für Mitte frühestens in sieben Wochen, sucht man in ganz Berlin, dann muss man mindestens sechs Wochen warten. Wo liegt das Problem?

Gegenwärtig sind die Bürgerämter überall in der Stadt leider tatsächlich sehr ausgelastet. Das liegt vor allem an der Jahreszeit: Kurz vor der Ferienzeit im Sommer ist die Nachfrage immer am größten. Da fällt es vielen auf, dass der Personalausweis oder der Pass noch verlängert werden muss, den man für die Urlaubsreise benötigt oder dass man auch für die Kinder noch Reisedokumente braucht. Die Bürgerämter in der gesamten Stadt arbeiten dann immer an ihren Kapazitätsgrenzen. Und in diesem Jahr kommt noch ein anderer Umstand hinzu: Wegen der Europawahl an 26. Mai hat sich schon im Frühling ein Bearbeitungsstau aufgebaut, der dann durch die hohe Nachfrage im Juni noch weiter ausgedehnt wurde.

Was hat die Europawahl mit den Bürgerämtern zu tun?

Die Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Volksabstimmungen benötigt erheblichen personellen Einsatz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wahlamt werden nach Möglichkeit temporär durch Kolleginnen und Kollegen aus dem Backoffice-Bereich der Bürgerämter unterstützt, also dem Bereich, der nicht direkt mit den Kunden in Kontakt steht und in dem die Melderegister geführt werden, auf die der Landeswahlleiter zurückgreifen muss. Diese Mitarbeiter fehlen dann natürlich in den Bürgerämtern.
In Mitte wurde zusätzlich seit Ende 2018 schrittweise eine neue Parkraumzone in der Oranienburger Vorstadt eingerichtet. Die Anwohnerparkausweise kann man zwar auch schriftlich beantragen, viele kommen aber dennoch lieber persönlich zum Bürgeramt. Weil sie dann meist alle gleichzeitig einen Termin wollen, baut sich hier schnell ein Stau auf.

Was soll ich aber tun, wenn mir kurz vor dem Urlaub die Reisepapiere abhanden gekommen sind, zum Beispiel, weil ein Taschendieb meine Brieftasche gestohlen hat?

In diesem Fall kann man zum Informationsschalter im Bürgeramt gehen und einen Notfall anmelden. Dann bekommt man noch am selben Tag einen Termin – allerdings kann es sein, dass man längere Zeit warten muss. Man sollte den Notfall aber nachweisen können, also zum Beispiel die Verlustanzeige der Polizei dabei haben oder den dringenden Reisetermin durch entsprechende Unterlagen belegen können. Beim Bürgertelefon 115 kann man sich vorher informieren, was man mitbringen muss.

Und wenn es kein Notfall ist und ich einfach nicht mit so langen Fristen bei der Terminvergabe in den Bürgerämtern gerechnet habe? Haben Sie einen Tipp?

Dann sollte man vor allem morgens häufiger mal ins Internet schauen, ob berlinweit neue Termine angeboten werden, oder beim Bürgertelefon 115 anrufen und nachfragen. Denn morgens werden die Termine, die zurückgegeben wurden, wieder ins System gestellt. Dann hat man die Chance, auch kurzfristig einen zu bekommen, allerdings nicht unbedingt im Bürgeramt seiner Wahl.

Im Rathaus Tiergarten und im Bürgeramt Wedding an der Osloer Straße gibt es viele Beschwerden, weil es dort nicht möglich ist, mit Bargeld zu bezahlen. Soll das bald wieder möglich werden?

Gegenwärtig ist das nicht geplant. Die Bargeldautomaten wurden dort im Jahr 2013 aus wirtschaftlichen Gründen abgeschafft. Denn wegen der Sicherheitsproblematik mussten sie beaufsichtigt werden und banden damit Mitarbeiter, die eigentlich für andere Aufgaben benötigt werden. Es wird zurzeit aber vorbereitet, dass wir auch Kreditkarten und nicht nur EC-Karten für die bargeldlose Zahlung akzeptieren. Wenn man nur mit Bargeld bezahlen kann, sollte man sich also vorher unbedingt darüber informieren, ob das in dem Bürgeramt, das man sich ausgesucht hat, auch geht. Im Rathaus Mitte in der Karl-Marx-Allee ist das zum Beispiel möglich.

Das Interview führte Christof Schaffelder

Ch. Eckelt

Trendwende in Sicht

Zusätzliche Mittel für die Pflege der Grünflächen ab 2020

Nach den jahrzehntelangen Kürzungen steht für die kommenden beiden Jahre erstmals wieder eine deutliche Aufstockung der Mittel für die Pflege öffentlicher Grünflächen im Bezirk Mitte bevor. Die reicht aber noch nicht, um eine optimale Versorgung zu gewährleisten.

Gut 2,1 Millionen Euro stehen dem Straßen- und Grünflächenamt Mitte bisher im Jahr für die Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen zur Verfügung, etwa für Sachmittel wie Dünger oder für die Vergabe von Pflegeaufträgen an Fremdfirmen, aber ohne die eigenen Personalkosten. Im neuen Doppelhaushalt, der von der BVV Mitte noch beschlossen werden muss, ist eine Aufstockung um rund eine Million Euro pro Jahr vorgesehen, sodass künftig mehr Arbeiten von Fachfirmen übernommen werden können. Denn erstmals seit langem überweist der Senat von Berlin den Bezirken wieder mehr Mittel für die Pflege der vorhandenen Grünanlagen. »Nur noch rund 200 Arbeitskräfte sind bei uns in der Pflege eingesetzt«, erklärt der Leiter des Fachbereichs Grünpflege im Straßen- und Grünflächenamt, Jürgen Götte, »also ohne den Verwaltungsbereich. Dazu kommen noch 45 Azubis.« Seit der Bezirksfusion im Jahr 2001 wurde das Personal rigoros abgebaut. »Erst den letzten Jahren wurde dieser Abbau gestoppt.«

Ausbildung mit guter Perspektive

Dabei reichen die Kostensätze für die Grünflächenpflege in Berlin offensichtlich nicht aus: Schon 2016 erschien das »Handbuch gute Pflege«, das Pflegestandards für die Berliner Grünflächen festlegt. In einem Pilotversuch in zwölf Berliner Grünanlagen, darunter auch dem Park auf dem Nordbahnhof, wurden diese Grundsätze jetzt in der Praxis überprüft. Der Bericht ist zwar noch nicht offiziell, es hat sich aber schon herumgesprochen, dass das Budget der Straßen- und Grünflächenämter Berlins nicht ausreicht.
Um die Grünflächen des Bezirks optimal zu pflegen, sind nach der Einschätzung Göttes rund 30% zusätzliche Mitarbeiter notwendig. Die wären allerdings selbst bei einer stärkeren Mittelaufstockung kurzfristig nicht einzustellen. Denn einerseits fehlen dazu die räumlichen Kapazitäten – auch die Stützpunkte des Fachbereichs Grünflächen sind in den letzten Jahrzehnten massiv abgebaut worden. Und andererseits stellt der Arbeitsmarkt derzeit nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung »Auch die Betriebe in der freien Wirtschaft sind derzeit voll ausgelastet und suchen nach Mitarbeitern, wobei sie meist bessere Löhne bieten als wir«, erklärt Jürgen Götte.
Jungen Menschen, die gerne in der Natur arbeiten und sich für eine Ausbildung zum Gärtner bzw. zur Gärtnerin interessieren, rät er, sich beim Schul-Umweltzentrum des Bezirks Mitte zu bewerben, die Aussichten auf eine anschließende feste Anstellung seien derzeit sehr gut. Auch die Arbeitsbedingungen für Gärtner werden mit der Zeit immer besser. So setzt der Bezirk zum Beispiel zunehmend Akku-Geräte ein, die nicht stinken und keinen Krach machen und dadurch die Arbeit wesentlich angenehmer machen. Anders als bei vielen Bürojobs müssen Gärtner auch nicht die Konkurrenz künstlicher Intelligenz fürchten: »Ein Gärtner-Roboter ist derzeit noch nicht in Sicht«, scherzt Götte, »wobei es aber auch in der Grünpflege Fortschritte durch Automatisierung gibt. So nutzen wir zum Beispiel immer mehr automatische Bewässerungsanlagen.«

Hohe Nutzungsintensität der Grünanlagen

Der Bezirk Mitte pflegt derzeit 5,84 Millionen Quadratmeter öffentliche Grün- und Erholungsflächen. Knapp 10% davon sind als »hochwertige Grünanlagen« eingestuft, die einen besonders hohen Pflegeaufwand erfordern, wofür der Senat auch mehr Mittel bereitstellt. Dazu gehören zum Beispiel die Rosengärten in den Parks, aber auch Anlagen in besonders sensiblen Bereichen wie etwa dem Platz der Republik vor dem Reichstagsgebäude oder dem Bürgerforum am Kanzleramt. In keinem anderen Bezirk gibt es mehr hochwertige Grünanlagen als in Mitte. Bei den Zuweisungen durch den Senat wird zudem die hohe Nutzungsintensität vieler Grünflächen in Mitte berücksichtigt. Hier sind ja nicht nur die Anwohner, sondern auch besonders viele Touristen unterwegs und zudem noch viele Berliner aus anderen Bezirken, die in Mitte arbeiten, studieren oder ihre Freizeit verbringen. »Wenn die alle sorgsamer mit den Grünanlagen umgehen würden, dann wäre uns allen auch schon ein Stück weit geholfen«, sagt der Leiter des Fachbereiches Grünpflege in Mitte. *cs*

Mitte will zweiten Drogenkonsumraum

Die Problematik ist in diesem Bezirk massiv, die »Birkenstube« in Moabit aber längst überlastet

Als vor Jahren die Pläne diskutiert wurden, in der Birkenstraße einen Drogenkonsumraum einzurichten, waren die Debatten hitzig. Verunsicherte Anwohner befürchteten, dass sich wegen der Einrichtung die Drogenszene samt Süchtige, Dealern und Beschaffungskriminalität in das Viertel verlagern würde, mit allen Begleiterscheinungen: etwa Ängste bei Kindern oder Älteren, Gefahren durch weggeworfenes Drogenbesteck wie Spritzen etc.
Inzwischen haben sich die Debatten gelegt, viele Anwohner verstehen, dass solche Räume auch in ihrem Interesse sind: Hier, wo Süchtige in einem geschützten, hygienischen Raum kontrolliert Drogen konsumieren können, mit sauberem Besteck, das Infektionen vorbeugt und auch gleich hier entsorgt werden kann. Das gräbt auch der unkontrollierten Drogenszene zumindest ein wenig das Wasser ab. Zudem gibt es Beratung bzw. Weitervermittlung z.B. an Substitutionsprogramme oder Entzugsbehandlungen. Durch den kontrollierten Konsum tragen sie auch zur Verhinderung von Todesfällen durch Überdosierungen bei. In der LKA-Statistik der jährlichen Drogentoten stehen der Bezirk Mitte sowie Friedrichshain-Kreuzberg mit jeweils 32 erwiesen drogenbedingten Todesfällen an erster Stelle, gefolgt von Neukölln (26 Tote). Die Dunkelziffer dürfte noch weitaus höher sein.

Das aktuelle Problem: die »Birkenstube« ist überlastet und am Rand ihrer Kapazitäten. Seit 2015 wurde dort eine Verdreifachung der Nutzung registriert, sowohl die Zahl der Klienten als auch der Neuzugänge hat sich fast verdoppelt. Zusätzlich erfordert die wachsende Zahl von Klienten mit migrantischem Hintergrund und hohem Hilfebedarf immer mehr Ressourcen. Kurz: die personellen, finanziellen und räumlichen Belastungsgrenzen in dieser Einrichtung sind längst erreicht, und die nächsten Drogenkonsumräume in Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln sind zu weit entfernt, um Entlastung zu bieten.

Deshalb hat die BVV Mitte mit einem Beschluss das Bezirksamt gebeten, sich u.a. gegenüber dem Senat für eine bessere Finanzierung und Entlohnung der Mitarbeiter nach dem Tarifgesetz einzusetzen. Außerdem soll der Bezirk die »Birkenstube« entlasten, indem »mindestens ein zweiter Standort des Trägers im Bezirk eingerichtet wird.

Das Bezirksamt hat nun signalisiert, dass ein zweiter Drogenkonsumraum in Mitte, vorzugsweise im Wedding wünschenswert wäre und der Bezirk bei der Suche nach geeignete Immobilien behilflich sein wird. Im Bezirkshaushalt für 2020/2021 wurden bereits Mittel zur Etablierung eines zweiten Drogenkonsumraums und entsprechender Begleitmaßnahmen eingestellt. Überlegt werden soll auch, ob nicht schon in diesem Jahr kurzfristig für eine Entlastung der Birkenstube und damit des Sozialraums Moabit gesorgt werden kann, beispielsweise durch Zwischennutzungen von Leerstand in Bezirkseigentum oder auch ein Drogenkonsummobil im Wedding. Mit solchen Mobilen, beispielsweise dem »Fix-Mobil« des Trägers Fixpunkt e.V. , das u.a. im Kleinen Tiergarten in Moabit oder am Weddinger Leopoldplatz im Einsatz und gut frequentiert ist, hat die Stadt gute Erfahrungen gemacht.
Grundsätzlich ist die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenGPG) für die Drogenkonsumräume und deren Finanzierung zuständig. Laut Aussage der Landesdrogenbeauftragten wurden für den Landesdoppelhaushalt 2020/2021 Mittel für weitere Drogenkonsumräume angemeldet. Geplant ist dabei auch eine weitere Einrichtung im Bezirk Mitte.
Ungelöst bleibt freilich ein grundsätzliches Problem: Es fehlt an einem stadtweiten flächendeckenden Konzept. So wird nach dem Feuerlöscher-Prinzip vor allem mit zeitlich befristeten Angeboten der freien Träger der Sozialhilfe an den gerade aktuellen Brennpunkten gearbeitet. *us*

Ch. Eckelt

Mobile Angebote wie z.B. das Fixmobil des Trägers Fixpunkt e.V. werden insbesondere an Brennpunkten eingesetzt. Die erfahrenen Streetworker bieten der lokalen Drogenszene Hilfe, Beratung und Vermittlung an weitere Hilfeeinrichtungen, versorgen z.B. mit sauberem Besteck und auch Heißgetränken und sorgen so für mehr soziale Kontrolle. Auch für Anwohner sind sie Ansprechpartner. U.a. bieten sie mit Flyern und auch online Beratung zum sicheren Umgang mit Drogenkonsumenten oder mit Spritzen-Funden.

Weniger Räumungsklagen

Die Anzahl der Räumungsklagen im Bezirk Mitte ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Das geht aus einer BVV-Vorlage hervor, die Ende April vom Bezirksamt beschlossen wurde (Drucksache Nr.: 0909/V). Danach wurden dem Bezirk im Jahr 2011 noch insgesamt 1.171 Räumungsklagen vom Amtsgericht gemeldet, im Jahr 2018 aber nur noch 426. Auch die Zahl der von den Gerichtsvollziehern gemeldeten Zwangsräumungen ging zurück: von 846 im Jahr 2011 auf 420 im Jahr 2018. Das muss allerdings nicht an einer größeren Zurückhaltung der Vermieter liegen: plausibler ist die Erklärung, dass aufgrund der sich verschärfenden Wohnungsnot die Mieter inzwischen wesentlich weniger Anlass zu Räumungsklagen bieten.

Super-Ferien-Pass 2019 / 2020

Im Bürgeramt des Rathauses Mitte sowie in allen REWE-Märkten in Berlin kann man wieder den »Super-Ferien-Pass« erwerben. Er kostet 9 Euro und bietet Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren während der Ferien jede Menge Rabatte für sportliche, kulturelle und kreative Aktivitäten. Darüber hinaus können die Inhaber auch an Verlosungen für Ausflüge, Tagesfahrten, Schnupperkurse, Workshops oder Sport- und Kulturevents teilnehmen. Zusätzlich gilt er auch als Badekarte für die Bäder der Berliner Bäder-Betriebe – nach nur drei Schwimmbadbesuchen hat man den Preis für den Ferien-Pass also schon wieder heraus. Er gilt nicht nur für die Sommerferien, sondern bis zum Ende der Osterferien 2020.

sommerferienkalender-berlin.de

Im Internet kann man sich auf www.sommerferienkalender-berlin.de über Angebote für Kinder und Jugendliche in der Ferienzeit informieren. Dazu gehören Freizeiten und Ausflüge, Sport, Computer-Aktivitäten. Tanzveranstaltungen und vieles mehr. Teilweise sind die Aktivitäten kostenpflichtig. Im Sommerferien-Kalender haben sechs große Jugendeinrichtungen wie das FEZ oder der Landesjugendring Berlin e.V. ihre Angebote zusammengetragen.

Mitte schleppt ab!

Das Ordnungsamt des Bezirks Mitte hat zwischen dem ersten Januar 2018 und dem 31. März 2019 insgesamt 1826 Umsetzungen von Kraftfahrzeugen veranlasst. Das geht aus einer Vorlage des Bezirksamts an die BVV Mitte hervor (Drucksache Nr. 1099/V). Darin wird die Anzahl der Umsetzungen in diesem Zeitraum monatsweise aufgeschlüsselt, wobei sie im Jahresvergleich deutlich gestiegen ist: Während in den ersten drei Monaten des Jahres 2018 insgesamt 269 Kfz abgeschleppt wurden, waren es im selben Zeitraum des Jahres 2019 schon 422.
Die Bezirksverordnetenversammlung hatte im Mai des vergangenen Jahres den Bezirk aufgefordert, verstärkt und konsequent gegen Falschparker vorzugehen, die andere Verkehrsteilnehmer behindern und gefährden, insbesondere Fußgänger und Radfahrer. Die Gebühr für eine »vollendete Umsetzung« eines Kraftfahrzeugs beträgt derzeit 199 Euro, eine »begonnene Umsetzung« kostet 158 Euro. Kommt der Halter des Fahrzeugs, bevor mit dem Abschleppen begonnen, aber nachdem das Abschleppunternehmen beauftragt wurde, wird für die Leerfahrt immer noch 120 Euro fällig.

Parkraumbewirtschaftung im Wedding und Moabit

Der Bezirk Mitte prüft derzeit, die Parkraumbewirtschaftung im Bezirk auf ganz Moabit und den Bereich südlich der Seestraße bzw. der Osloer Straße in den Ortsteilen Wedding und Gesundbrunnen auszudehnen. Das geht aus der Antwort auf eine Presseanfrage an den Bezirksbürgermeister hervor. Entsprechende Gutachten wurden bereits erstellt und liegen dem zuständigen Straßen- und Grünflächenamt vor, bis zum Ende der Sommerferien sollen sie gegebenenfalls noch einmal überarbeitet werden. Dann können sie auch rechtlich als Grundlage für die Einführung der Parkraumbewirtschaftung dienen.
Über den genauen Zeitraum der Einführung konnte das Ordnungsamt noch keine Angaben machen. Allerdings kündigte es an, am Ende des Jahres eine größere Ausschreibung für Kräfte für die Parkraumbewirtschaftung vorzunehmen. Auch für das Bürgeramt würde die Einführung vieler neuer Parkzonen eine große Herausforderung darstellen (siehe dazu das Interview mit der Bezirksstadträtin Ramona Reiser auf Seite 11), so dass mit einer schrittweisen Einführung der neuen Zonen gerechnet werden muss.

Die Freie Musikschule Tiergarten musste umziehen

Der neue Standort in der Levetzowstraße öffnet nach den Sommerferien

Nach 14 Jahren in der Moabiter Melanchthonstraße muss die Freie Musikschule Tiergarten aufgrund einer exorbitanten Mieterhöhung zum 1. Juli ausziehen. Für die Ausstattung der neuen Räume in der Levetzowstraße wird dringend Geld gebraucht.

Die Tür des Erdgeschossladens in der Melanchthonstraße 14 steht weit offen, drinnen packen Katja Reinbold und Sandra Volkholz-Hormeß in brütender Mittagshitze Umzugskisten. Sie gehören zum 16-köpfigen Kollegium der Freien Musikschule Tiergarten, das seit vielen Jahren Kindern Musik nahebringt. Zum breiten Angebot zählen unter anderem musikalische Früherziehung, das Instrumentenkarussell, bei dem fünf Instrumente für jeweils drei Wochen ausprobiert werden können, ein Chor und Einzelunterricht.
Die selbstverwaltete Schule lebt durch das Engagement und die Motivation des hier lehrenden Kollektivs, dessen Mitglieder allesamt als freischaffende Musikerinnen und Musiker tätig sind und regelmäßig auf der Bühne stehen. Eine familiäre Atmosphäre, der enge Kontakt zu SchülerInnen und Eltern, von denen viele in der unmittelbaren Umgebung wohnen, und die langjährige Präsenz in der Melanchthonstraße haben sie zum festen Bestandteil des Viertels werden lassen. Doch 2018 wurde die aufwendige Sanierung des Hauses angekündigt, im Anschluss sollte die Miete um das Vierfache in die Höhe schießen – unbezahlbar für ein nicht profitorientiertes Projekt wie die Freie Musikschule. Auch hätte der Unterricht während der Bauarbeiten für unbestimmte Zeit pausieren müssen. Schweren Herzens entschloss man sich daher, den Stammsitz aufzugeben und nach neuen Räumen zu suchen. Mit dem unmittelbar bevorstehenden Wegzug der Schule wird der Kiez zum großen Bedauern der Anwohnerschaft nun um eine gemeinwohlorientierte Initiative ärmer.

Erfasst von der Gentrifizierungswelle

Es ist ein Verdrängungsprozess, der sich seit einigen Jahren überall in Berlin auf ähnliche Art und Weise abspielt und der vor allem kleine Gewerbe und die Akteure der freien Kunst- und Kulturszene trifft, mit deren Vielfalt die Hauptstadt international für sich wirbt. Es ist eine Vielfalt, die mehr und mehr verlorengeht, denn angesichts der aktuellen Raumnot und der explodierenden Mietpreise bedeutet der Verlust der einst zu günstigen Konditionen angemieteten Räume für viele Initiativen und Projekte das Aus. Die Freie Musikschule hat jedoch Glück gehabt und durch Zufall einen neuen Ort gefunden, an dem der Betrieb nach den Sommerferien weitergehen kann. Schon länger betreibt sie eine kleine Zweigstelle in der zwei Kilometer entfernten Levetzowstraße, wo neben Musikunterricht auch Theaterkurse stattfinden. Direkt daneben wurde vor Kurzem ein geeignetes Ladengeschäft frei und der Vermieter ist bereit, zu realistischen Konditionen zu vermieten. So wird eine Vergrößerung möglich, die zum einen zwar praktisch, zum anderen aber nachteilig für viele der SchülerInnen aus dem Melanchthon-Kiez ist, erklärt Katja Reinbold im Gespräch. Zwischen altem und neuem Standort liegen mehrere stark befahrene Straßen, sodass Kinder, die früher selbstständig zum Musikunterricht gehen konnten, nun von den Eltern gebracht werden müssen.

Spenden für den neuen Konzertsaal

Letztlich sei man jedoch sehr zufrieden mit den künftigen Räumlichkeiten, denn sie eröffnen der Schule erstmals die Möglichkeit, im eigenen Haus Aufführungen und Konzerte zu veranstalten. Bisher musste man dazu aus Platzgründen immer auf andere Orte ausweichen. Doch bis es so weit ist, dass in der Levetzowstraße vor Publikum gespielt werden kann, sind noch einige Anpassungen notwendig. Wichtig ist insbesondere der Einbau einer mobilen Schallschutztrennwand, damit aus dem Konzertsaal im alltäglichen Schulbetrieb zwei Unterrichtsräume werden können. Auch Teppich muss auf Wunsch des Vermieters flächendeckend verlegt werden. Dazu kommen die Kaution und die längst überfällige Anschaffung eines konzerttauglichen Flügels. Das Schulkollektiv benötigt dringend finanzielle Unterstützung, um all diese Investitionen stemmen zu können.
Über einen Aufruf auf der eigenen Website und auf der Spendenplattform betterplace kam bereits eine erste Summe an Geld zusammen – insbesondere in der alten Nachbarschaft ist die Spendenbereitschaft hoch. Auch ein Benefizkonzert von SchülerInnen und Lehrenden fand am Samstag, dem 15. Juni in der Moabiter Heilandskirche statt. Es sei voll gewesen und die Stimmung gut, berichtet Katja Reinbold, doch viele der BesucherInnen hatten bereits im Vorfeld gespendet, sodass noch immer an die 20.000 Euro fehlen. Man hoffe daher auf weitere Zuwendungen von privater Seite, der Bezirk Mitte will zumindest mit der Vermittlung von Firmen, die für ein Sponsoring oder eine einmalige Spende infrage kommen, helfen. Wenn auch Sie die Freie Musikschule Tiergarten beim Neustart in der Levetzowstraße unterstützen wollen, können Sie dies über den Spenden-Button auf www.freie-musikschule-tiergarten.de tun.

Diana Artus

Freie Musikschule Tiergarten

NEUES VON DER TIM

Am 12. Juni fand das nunmehr 43. Frühstück der TIM (Turmstraßen-Initiative-Moabit) im Stadtteilladen Krefelder Straße statt.

Thema Sicherheit und Müll
Einer der Themenschwerpunkte war – neben Aktuellem und der Institutionalisierung der TIM – die Sicherheit im öffentlichen Raum, insbesondere im Kleinen Tiergarten, und der Müll im Gebiet. Die Planungsbeteiligten und weitere Gebietsverantwortliche hatten das Handlungskonzept zur Sicherheit im öffentlichen Raum erneut aufgegriffen. Zur Verbesserung der Sicherheit sowie des Sicherheitsgefühls wird ein akteurs- und ämterübergreifendes, sozialraumbezogenes Gremium installiert. In diesem Zusammenhang wurden hierzu die Gewerbetreibenden im Rahmen des TIM-Frühstücks – wie auch schon 2016 und 2017 – befragt. Hier das Resümee, kurz zusammengefasst:

– Die Gewerbetreibenden nehmen insgesamt eine Verbesserung der Sicherheitslage rund um den Kleinen Tiergarten und die Turmstraße wahr.
– Die Ansprache durch Drogendealer habe durch verstärkte Polizeipräsenz spürbar abgenommen, allerdings habe sich die Szene nun stärker auf die Birkenstraße verlagert. Nach wie vor werde die Trinkerszene sowohl im Tiergarten als auch auf dem U-Bahn-steig als problematisch empfunden.
– Zudem berichten Gewerbetreibende von fehlender Straßenbeleuchtung, besonders in der Wilhelmshavener und der Waldstraße. Dies hängt zusammen mit der flächendeckenden Umstellung der Gas- auf LED-Beleuchtung in Berlin, zeit- und stellenweise kommt es deshalb zum Ausfall der Leuchten.
– An der Müllproblematik im Gebiet habe sich nicht viel geändert – nach wie vor fehlen Abfallbehälter, insbesondere im westlichen Kleinen Tiergarten. Auch Sperr- und anderer Müll werde immer wieder auf die Straße gestellt, vermehrt wurde das in der Rostocker und der südlichen Beusselstraße beobachtet.
– Und auch Falschparker wurden als problematisch empfunden, weil sie für Fußgänger und insbesondere Kinder, die die Straße überqueren wollen, eine Gefahrenquelle sind.

Gegen die Vermüllung wurden mögliche Maßnahmen diskutiert, wie der verstärkte Einsatz von Mehrwegbechern in der Gastronomie, zudem sollte der Müll mehr in den Lokalen selbst als im öffentlichen Raum entsorgt werden. Überlegt wurden auch Kooperationen mit Schulen und Kitas zur Aufklärung. Ordnungswidrigkeiten wie Falschparken oder Sperrmüllablagerung können über eine App des Ordnungsamts gemeldet werden: www.berlin.de/ordnungsamt-online/mobile-app

Anmeldungen zum 7. Moabiter Kiezfest
Das beliebte Kiezfest findet in diesem Jahr am Samstag, dem 14. September zwischen 12 und 21 Uhr am Rathaus Tiergarten statt. Auch in diesem Jahr wird es zusammen mit dem Moabiter Energietag gefeiert. Damit das Kiezfest wieder so bunt und vielfältig wird wie in den Jahren zuvor, ist natürlich die Beteiligung möglichst vieler Gewerbetreibender, Kreativer, Kunst- und Kulturschaffender, Initiativen und Vereine wichtig.
Noch können sich Interessierte für einen Stand anmelden. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Website www.turmstrasse.de, dort können auch unter www.turmstrasse.de/downloads-mit-feiern die jeweiligen Anmeldeformulare für Gastronomen, Gewerbetreibende, künstlerische Darbietungen und soziale Initiativen als PDF heruntergeladen werden.

TIM-Frühstück
Das nächste TIM-Frühstück findet am 14. August um 8.30 Uhr im Stadtteilladen Krefelder Straße 1a statt. Interessierte Gewerbetreibende und andere engagierte Akteure sind herzlich willkommen! *us*

Auf der Alm oder im Kiez?

Passend zum Wetter der letzten Wochen fotografierte unsere Leserin Diana Gryzik dieses Moabiter Idyll. Das gibt natürlich ein ganz anderes Bild als die vielen leeren Flaschen und Müllhaufen, die Frau Gryzik bei einem Sonntagsspaziergang entlang der Spree fotografierte. Vielen Dank für die Aufnahmen!

Fata Morgana – Täuschung oder Vision?

27.–29. September: Kunstfestival Ortstermin 2019

Zum 14. Mal ruft der Kunstverein Tiergarten zum Ortstermin auf: Auch in diesem Jahr sind Kunstschaffende in Moabit und im Hansaviertel eingeladen, Ideen und Projekte zum diesjährigen Thema »Fata Morgana« zu entwickeln und ihre Arbeiten am letzten Septemberwochenende der Öffentlichkeit zu präsentieren. Zwar ist die Bewerbungsfrist der Anmeldung für die Offenen Ateliers und Ausstellungen bereits abgelaufen – es gibt aber immer noch bis 30. Juli den »Open Call Video-Screening ›In between‹« und die Möglichkeit, sich mit Beiträgen zu bewerben.

Metaphorisch steht eine Fata Morgana für Sinnestäuschung: Sie bringt optische Zerrbilder der Realität oder gar Halluzinationen hervor. Als Vision unerreichbarer Orte scheint sie mit der Sehnsucht nach einer anderen Wirklichkeit verbunden zu sein, aber auch mit – womöglich nicht einlösbaren – Versprechungen. Das optische Flimmern könnte aber durchaus auch Visionen hervorbringen, die uns kein Trugbild vorgaukeln, sondern utopisches Potential in sich bergen: Entwürfe zur Gestaltung von Gesellschaft und von Leben. So bietet das diesjährige Thema diverse visuelle, metaphorische und gesellschaftspolitische Ebenen und ermöglicht unterschiedlichste künstlerische Zugänge.
Am Wochenende vom 27. bis 29. September werden Künstlerinnen und Künstler in Moabit Ausstellungen und Veranstaltungen organisieren und ihre Ateliers für das interessierte Publikum öffnen.
Teil des vielfältigen Angebots von Ortstermin ist – neben den Offenen Ateliers, Rundgängen, Veranstaltungen und den Präsentationen in Projekträumen – eine kuratierte Ausstellung im öffentlichen Raum und in der Galerie Nord. Die Ausstellenden nehmen den Stadtraum Moabit ins Visier, untersuchen Gegenstände und Kommunikationsträger neu und schaffen damit eine Irritation, die den Horizont der Aufmerksamkeit verschiebt.
Außerdem wird das nächtliche Screening »In between« (s.u.) fortgesetzt. Dafür sind Berliner Künstlerinnen und Künstler zur Teilnahme aufgerufen.
Das vollständige Programm steht ab Anfang September auf der Website bereit.

Ortstermin, Eröffnung: Freitag 27. 9. vor der Galerie Nord
Festival: Freitag 27. 9. bis Sonntag 29. 9.
Ausstellung der Galerie Nord | Kunstverein Tiergarten: 27. September bis 26. Oktober 2019
Nähere Informationen finden Sie auf der neuen Website: ortstermin.kunstverein-tiergarten.de

Open Call »In between«

Video-Screening im Rahmen des Moabiter Kunstfestivals Ortstermin 2019

Das im vergangenen Jahr erstmals erfolgreich in den Fenstern der Galerie Nord präsentierte Video-Screening »In between« lässt auch in diesem Jahr das filmische Schaffen von max. 15 ausgewählten KünstlerInnen bis tief in die Nacht strahlen.
Die Galerie Nord lädt Berliner Kunstschaffende herzlich ein, sich beim OPEN CALL zu beteiligen und ein Kurzvideo zum Thema des Ortstermin 2019 »Fata Morgana – Täuschung oder Vision?« einzureichen. Einsendeschluss ist der 30. Juli. Aus den ausgewählten Beiträgen wird ein Videoprogramm erstellt, das vom 27. 9. bis zum 1. 10. zu sehen sein wird.
Seit Bestehen der »laufenden Bilder« spielt das Medium Film mit dem Phänomen des Sehens und Wahrnehmens – täuschend echt, vortäuschend, getrickst, manipuliert, visionär, narrativ, abstrakt oder metaphorisch rufen Filme Gefühle, Empfindungen, Staunen, aber auch Zweifel und Kritik an der Glaubwürdigkeit der Bilder hervor.
Ob per Handy oder mit High-End-Kamera aufgenommen, ob als Computeranimation entstanden oder mit klassischer Stop-Motion-Technik hergestellt, alle Formen sind willkommen! Über die Teilnahme am Screening entscheidet die künstlerische Leitung der Galerie Nord und das Leitungsteam des Ortstermin 2019. Es werden max. 15 Videos ausgewählt.

Bewerbung bis zum 30. Juli 2019 mit:
– einem ausgefüllten Bewerbungsformular
– einer Filmdatei
Die Bewerbungsformulare, die technischen Anforderungen und Daten sowie die Modalitäten der Einreichung finden Sie auf der Website ortstermin.kunstverein-tiergarten.de
Wichtig: Es werden nur Videos zugelassen, die die auf der Website benannten Bedingungen erfüllen!
Galerie Nord | Kunstverein Tiergarten, Turmstraße 75, 10551 Berlin, Telefon (030) 901 83 34 53
inbetween@kunstverein-tiergarten.de
www.ortstermin.kunstverein-tiergarten.de

INITIATIVEN IN MOABIT

Die Solawi-Gemüse-Gemeinschaft

Ernteanteile erwerben, gemeinsam anbauen, ernten und profitieren, und das alles regional: So lässt sich das Konzept der »Solidarischen Landwirtschaft« (Solawi) zusammenfassen. Inzwischen gibt es bereits fast 250 Solawi-Gemeinschaften bundesweit. Für Interessierte berichtet hier unser Leser Frank Viohl von der Solawi-GemüseGemeinschaft in Moabit, die es seit 2014 gibt.

Immer dienstags liefert Bio-Bauer Hans-Peter Strahl vom Kleinen Hof im Spreewald einen Teil seiner Ernte in Moabit ab. Die Mitglieder der Gruppe holen sich das Gemüse ab. Sie fahren viermal im Jahr auf den Hof, pflanzen, jäten und ernten mit, entscheiden auch mit über Budget und Anbauplan.
Gezahlt wird nicht mehr für das einzelne Lebensmittel, sondern für die Art von Landwirtschaft, die als zukunftsfähig und unterstützenswert erkannt worden ist. Die Gruppe vertraut darauf, dass der Bauer sie gut versorgt: regional, saisonal, biologisch, tagesfrisch. Und das tut er, seit nunmehr über vier Jahren.
Das Ganze wird von viel ehrenamtlichem Einsatz getragen. So sorgen viele Menschen seit Jahren dafür, dass Anlieferung und Abholung reibungslos funktionieren.
Geliefert wird wöchentlich, was Feld und Garten hervorbringen, die Ernte wird geteilt und ein Stück weit auch das Risiko. Zu einem festen Preis, für ein Jahr, jenseits globaler Finanz- und Warenströme. Wer einmal abends nach einem Mitmach-Tag auf dem Hof die Stadt wieder erreicht hat, weiß das zu schätzen und hat sich eingeübt in eine neue Form gemeinschaftlichen solidarischen Wirtschaftens. Inzwischen ist die erste Gruppe zu groß geworden, so dass wir in der Jagowstraße eine zweite Abholstelle eingerichtet haben. *Frank Viohl*

Mit-Esser sind herzlich willkommen! Alle Infos unter: kleinerhofimspreewald.com

Der ungewöhnliche Blick

Historische Stadtrundfahrten mit dem Schiff der Berliner Geschichtswerkstatt

Die Berliner Geschichtswerkstatt e.V. veranstaltet seit 1984 alternative Stadtrundfahrten mit dem Schiff über die Berliner Gewässer. In der Regel sind es ca. dreistündige Rundtouren über Spree und Landwehrkanal. Dabei geht die Fahrt durch die Bezirke Mitte, Friedrichshain/Kreuzberg und Charlottenburg/Wilmersdorf. Bei den Fahrten wird auch hinter die Fassaden geblickt. Es geht nicht nur um die Gebäude, sondern auch um die Menschen, die in der Stadt leben oder gelebt haben.
Bis September 2019 bietet der Verein mit 24 Fahrten einen ungewöhnlichen Blick auf die Stadt. »Ab durch die Mitte« heißt die Standardfahrt. Daneben gibt es zahlreiche thematische Fahrten, z.B. Litera-Tour, Musikgeschichte, Frauengeschichte(n). Zwei Fahrten mit Live-Musik der Band »Ton Steine Scherben« finden Ende August in Erinnerung an den Sänger Rio Reiser statt. Die Fahrt »Mauergeschichte(n)« erinnert an den Fall der Mauer vor 30 Jahren.

Die nächsten Fahrten:
Samstag, 13. Juli, 19.30 Uhr: 103 Jahre Dada – zu Wasser
DADA entstand 1916 in Zürich und landete mit der 1. Internationalen DADA-Messe am Lützowufer. DADA wollte Antikunst sein und ist daran grandios gescheitert – durch die Anerkennung als Kunstrichtung. Zu Wort kommen Kurt Schwitters oder der DADA-Nachfolger Ernst Jandl – und an der Schweiz fährt man auch vorbei.
Sonntag, 14. Juli, 11 Uhr: Ab durch die Mitte
Auf dieser Fahrt wird die Geschichte und Gegenwart Berlins erkundet. Geboten wird ein Überblick von den Gründerzeitbauten um 1900 bis zur Wiederentdeckung der Berliner Innenstadt nach dem Mauerfall. Die »Kreuzberger Mischung« und die Hausbesetzerbewegung sind ebenso Inhalt wie Zukunftskonzepte für die Industriespree. Erzählt wird auch aus dem Leben der Berlinerinnen und Berliner.
Sonntag, 14. Juli 2019 um 15 Uhr: Frauengeschichte(n)
Varietéstars und Frauen im Parlament, Konfektionsarbeiterinnen und Erfinderinnen – auf dieser Fahrt stehen Frauen im Zentrum, ob Rosa Luxemburg oder Regina Jonas, die erste Rabbinerin Deutschlands. Sie erfahren etwas über Zwangsarbeiterinnen in der Rüstungsindustrie, über Frauen im Widerstand und über Berliner Salons.
Weitere Fahrten finden am 28. Juli 2019 um 11 Uhr (Ab durch die Mitte) und um 15 Uhr (Litera-Tour) statt, danach wieder im August. Näheres ist auf den Internetseiten der Berliner Geschichtswerkstatt zu erfahren (www.berliner-geschichtswerkstatt.de)

Abfahrtstelle: Historischer Hafen, Höhe Märkisches Ufer 36, Schiff »Blue Star«, Fahrtdauer: ca. 3 Stunden und 15 Minuten
Preise: Erwachsene 20 €, Kinder bis 14 Jahren frei
Kartenverkauf in der Berliner Geschichtswerkstatt, über das Ticketsystem »reservix« und direkt am Schiff, Reservierungen und Infos: Telefon (030) 215 44 50 info@berliner-geschichtswerkstatt.de, www.berliner-geschichtswerkstatt.de

Foto: Archiv Berliner Geschichtswerkstatt

Adressen

Aktuelle Informationen zum Gebiet finden Sie auch auf www.turmstrasse.de und zur Entwicklung von Moabit auf www.moabitonline.de

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit: Ephraim Gothe
Müllerstraße 146/147, 13353 Berlin
(030) 9018-446 00
ephraim.gothe@ba-mitte.berlin.de

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung
Müllerstraße 146, 13353 Berlin
Fachbereichsleiterin: Frau Laduch,
Zimmer 106, (030) 9018-458 46
stadtplanung@ba-mitte.berlin.de

Vorbereitende Bauleitplanung, Städtebauförderung
Müllerstraße 146, 13353 Berlin
Sprechzeiten: dienstags, 9 –12 Uhr,
donnerstags, 15 –18 Uhr
stadtplanung@ba-mitte.berlin.de
Gruppenleiter: Stephan Lange
(030) 9018-436 32
Aktives Zentrum und Sanierungsgebiet Turmstraße
Zimmer 180/181
Annett Kufeld (030) 9018-454 36
annett.kufeld@ba-mitte.berlin.de
Dirk Kaden (030) 9018-458 22
dirk.kaden@ba-mitte.berlin.de

Prozesssteuerung
Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement – KoSP GmbH
Karsten Ketzner (030) 33 00 28 32
ketzner@kosp-berlin.de
Uwe Lotan (030) 33 00 28 41
lotan@kosp-berlin.de
Sprechstunden: Di 9.30–12 Uhr,
Do 15.30–18 Uhr im Stadtteilladen,
Krefelder Straße 1a, (030) 23 94 53 39
www.kosp-berlin.de
www.turmstrasse.de

Geschäftsstraßenmanagement Turmstraße
die raumplaner
Di 15–18 Uhr, Fr 9–11 Uhr im Stadtteilladen, Krefelder Straße 1a, (030) 23 93 85 08
gsm@turmstrasse.de
www.turmstrasse.de

Quartiersmanagement Moabit-West
Rostocker Straße 35, 10553 Berlin
(030) 39 90 71 95
qm-moabit@stern-berlin.de
www.moabit-west.de

Quartiersmanagement Moabit-Ost
Wilsnacker Straße 34, 10559 Berlin
(030) 93 49 22 25
team@moabit-ost.de
www.moabit-ost.de

Mieterberatung
für die Bewohner der Milieuschutzgebiete Waldstraße und Birkenstraße
sowie des Sanierungsgebiets Turmstraße
Sprechzeiten: Mo 16–18, Do 10–12 Uhr
im Stadtteilladen, Krefelder Straße 1a,
Mieterberatung Prenzlauer Berg
(030) 44 33 81 23
www.mieterberatungpb.de

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
aktive zentren Berlin
BEZIRKSAMT MITTE VON BERLIN
berlinbaut lebendige Quartiere
be Berlin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Ch. Eckelt

ECKENSTEHER

Eine Institution wird 40

An dieser Stelle ist es Zeit zu gratulieren. Kaum zu glauben, aber in diesem Jahr feiert die »Dorotheenstädtische Buchhandlung« in der Turmstraße bereits ihr 40-jähriges Bestehen!

Die Buchhandlung und ihr Inhaber Klaus-Peter Rimpel sind inzwischen eine Institution wie das imposante Kriminalgericht gleich gegenüber – und das nicht nur, weil es längst die einzige inhabergeführte Buchhandlung im Kiez ist.

Bekannt und beliebt ist die Buchhandlung vor allem wegen ihres wohl durchdachten Sortiments. Natürlich gibt es auch ein umfangreiches Angebot aktueller Escheinungen, doch darüber hinaus bietet die »Dorotheenstädtische« auch ein Sortiment, das speziell auf die Umgebung zugeschnitten ist In Gerichtspausen schauen viele Anwälte, Richter und Justizbeamte von gegenüber vorbei, und die Ecke mit Berliner Kriminalliteratur, vor allem historischer, ist reichlich gefüllt. Oft kommen auch Berliner Krimi-Autoren zu Buchvorstellungen, und seit über 20 Jahren organisiert Rimpel die legendäre »Moabiter Kriminale« mit zahlreichen Autorenlesungen. Das Hinterzimmer des Eckladens, in dem Klaus-Peter Rimpel regelmäßig Ausstellungen und Lesungen veranstaltet, ist längst ein beliebter und vertrauter Treffpunkt im Kiez. »Kultur gehört doch zu einer Buchhandlung«, sagt er.

Ebenso groß ist (übrigens auch in der Spandauer Filiale der Dorotheenstädtischen Buchhandlung) das Angebot für jene, die an Lokalgeschichte und Regionalliteratur interessiert sind: Wo sonst fände man eine so breite Palette von journalistisch-literarischen Stadtspaziergängen, Kiezerkundungen, von lokalhistorischer Literatur und Belletristik mit Regionalbezug?

Mindestens ebenso sehr aber schätzen die Besucher die kompetente und freundliche Beratung in der Buchhandlung. Klaus-Peter Rimpel ist Buchhändler mit Leib und Seele. Es war die Liebe zu den Büchern, die ihn vor einigen Jahrzehnten zu seinem Beruf brachte. Er lernte Buchhändler von der Pike auf, arbeitete in unterschiedlichen Läden und Kaufhäusern. Bis er seinen eigenen Laden gründete und ihn zu einem Familienbetrieb machte: Seine Söhne haben bei ihm gelernt und die Buchleidenschaft geerbt – sie werden später die Buchhandlung weiterführen.

Wir gratulieren zum Jubiläum – und wünschen der Buchhandlung noch viele weitere Jahre und einen wohlwollenden Vermieter!

us

PFLASTERSTEINE

Kaufen statt Mieten

Szene in einem etwas wohlhabenderen Teil von Mitte: eine sehr gut gekleidete Frau beugt sich zu ihrem kleinen Sohn hinunter und sagt: »Weißt Du, hier gibt es sogar noch Menschen, die zur Miete wohnen.«

38 Grad – Dialog im TXL

»Puh, is dit heiß hier.« »Mhh.« Pause. – »Soll die nächsten Tage noch heißer werden.« »Mhh.« – »Morgen jeh ick nich raus, bei die Hitze.« – »Mhh.« – Es ist nicht nur zu heiß zum Rausgehen – es ist offenbar auch zu heiß zum Reden …

Zeit in Tüten

Im Lieblingsbuchladen. Die Kundin bezahlt einen Stapel Bücher, schaut auf die neu erworbenen Schätze und seufzt, jetzt fehle bloß noch ein bisschen Zeit, um sie zu lesen … Also, sagt die nette Buchhändlerin, wenn wir irgendwann mal etwas erfunden haben, um Zeit zu produzieren, sagen wir Ihnen als Erstes Bescheid! Au ja, freut sich die Kundin, ich nehme dann sofort mindesten fünf Tüten!